

eine ganzheitliche Sicht der Bergpredigt. Sie wird zwar immer wieder zur Begründung des eigenen Tuns herangezogen. Aber es gibt wohl keinen anderen Text in der Heiligen Schrift, der in ähnlicher Weise zerpfückt und zerlegt wird. Aus dem Zusammenhang gerissene Texte laufen sehr schnell Gefahr, verfälscht oder mißbraucht zu werden. Gegen eine solche Verstümmelung des Textes setzt sich der Verfasser zur Wehr. Der zweite Teil des Buches bringt den vollständigen Text der Bergpredigt nach Mattäus. Die einzelnen Textpassagen werden mit Fotos aus dem Alltagsleben illustriert und regen so an, über die Aktualität der Bergpredigt nachzudenken.

Glaube und Lehre

FRIES, Albert: *Eine Quaestio des Albertus Magnus „De quiditate et esse“*. Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes, Bd. 31. Paderborn 1983: Schöningh. 50 S., kt., DM 9,90.

Die Abhandlung „De quiditate et esse“, der leider der Name ihres Verfassers fehlt, wurde von M. Grabmann in einem Codex der Stiftsbibliothek Admont gefunden, übersetzt, erklärt und 1942 veröffentlicht. Obwohl in dem aus dem XV. Jahrhundert stammenden Cod. Vat. lat. 806, „De quiditate et esse“ Albert dem Großen zugeeignet wird, verzichtet G. trotzdem, über den Verfasser mit Sicherheit etwas zu bestimmen. Gewiß ist nach dem gleichen Gelehrten nur, daß die Abhandlung im 13. Jahrhundert entstanden ist. Eine Zueignung an Albert findet sich zwar auch noch in zwei anderen, ebenfalls dem XV. Jahrhundert – von G. nicht benutzten – Handschriften, ohne daß dadurch die Urheberschaft Alberts jedoch genügend gesichert wäre.

Diese Sicherheit aus Vergleichen der Aussagen von „De quiditate et esse“ mit solchen aus den echten Werken Alberts zu gewinnen, hat A. Fries in der vorliegenden Arbeit unternommen. Gerade für solche Untersuchungen hat er sich seit langem bestens qualifiziert. Aus den verschiedensten Werken Alberts trägt er auf 34 Seiten eine Vielzahl von Ansichten und Formulierungen zusammen, die sich mit solchen aus „De quiditate et esse“ decken und somit Alberts Vaterschaft an letzterem beweisen. Haben auch nicht alle Texte das gleiche Gewicht – F. macht gelegentlich selbst darauf aufmerksam – und erbringen sie nicht einzeln den gewünschten Beweis, so schließen sie als Ganzes doch jeden berechtigten Zweifel aus und rechtfertigen den Titel der Veröffentlichung: „De quiditate et esse“ ist „eine quaestio des Albertus Magnus“.

Welches Maß mühsamer und sorgfältiger Kleinarbeit diesem Ergebnis vorausging, weiß nur der Forscher selbst; welche Sachkenntnis es unterstellt, wird jedem aufmerksamen Leser einsichtig.

J. Endres

Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft. Bd. 28: Traugott KOCH, Gesellschaft und Reich Gottes; Klaus EGGER – Herlinde PISSAREK-HUDE-LIST, Öffentlichkeit und Verkündigung; Dario ZADRA – Arno SCHILSON, Symbol und Sakrament. 158 S., DM 29,80. Bd. 29: Karl LEHMANN – Franz-Xaver KAUFMANN – Heinrich FRIES – Wolfhart PANNENBERG – Axel Frhr. von CAMPENHAUSEN – Peter KRÄMER, Kirche; Heinrich FRIES, Konfessionen und Ökumene. 240 S., DM 44,-. Bd. 30: Gesamtregister. Erarbeitet von Karin SCHUNK. 224 S., DM 41,-. Freiburg 1982: Herder Verlag.

Die letzten drei Bände des dreißigbändigen Gesamtwerkes sind anzuzeigen. Während Bd. 30 das Generalregister enthält, behandelt Bd. 28 die Themen: Gesellschaft und Reich Gottes; Öffentlichkeit und Verkündigung; Symbol und Sakrament; Bd. 29 ist den Themen Gemeinde; Kirche; Konfessionen und Ökumene gewidmet. Die Beiträge sind, wie bei einem solchen Werk nicht anders zu erwarten, verschieden eingängig. Der Beitrag von K. Lehmann über Gemeinde ist z. B. eine Art Synthese seiner wichtigen, vorgängigen Aufsätze zum Thema, als Ergänzungslektüre für den Studenten der Pastoraltheologie wie auch wohl für den Seelsorgspraktiker gut „brauchbar“, andere Beiträge sind eher historisch orientiert und scheinen dem Nahbereich konkreten Lebens ferner,